

Editorial

Die Bundesrepublik erlebt gegenwärtig aufwühlende Zeiten. Krisen erleben die Bürger/innen weltweit: (Weiß-)Russland und Polen; die USA sind in einem Handels- und Systemkonflikt mit China, konkurrieren mit Indien und der EU. Hinzu kommt das Erstarken des Populismus in England, Frankreich und vielen weiteren Ländern inner- und außerhalb der EU. Der Nationalismus wächst in Ungarn und Polen.

Ein Paradigmenwechsel deutet sich an seit dem Übergang von Angela Merkel auf die Ampel-Koalition unter Olaf Scholz. Und natürlich das Kernthema Corona bleibt virulent: In Sachsen wollen sich 25% nicht impfen lassen, obwohl die Neuinfektionen und Inzidenzen steigen und steigen. Auch ein Erstarken der Rechten, des Antidemokratismus, Antisemitismus und der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit wird immer offensichtlicher. Und die Diskussion um einen Lockdown nach dem anderen würtzt, ja vergiftet die öffentliche Diskussion. Dennoch: Corona- und Demokratie-Müdigkeit bleiben, Unwillen, Trotz, ja gewalttätiger Widerspruch. Die ohnehin schon seit zwei Jahren fragile und riskante Gesellschaftssituation wird auch deshalb komplexer und aggressiver, weil der digitale und publizistische Informationsüberhang die Bevölkerung in einen Überlebensmodus hineinzwingt. Dies induziert einen enormen existenziellen, wirtschaftlichen und sozialen Frust und Stress. Die Folge: Die Abspaltung eines kleinen Teils der Gesellschaft wird noch tiefer: von Geimpften und Un-Geimpften, von Gesunden und Kranken, von Frei-Beweglichen und Ausgeschlossenen. Vom Gedanken der gesellschaftlichen Zerrissenheit her kann es nicht verwundern, dass auch die politischen Entscheider keinen eindeutigen Plan und keine eindeutige Präventionsstrategie realisieren können – sie sind in die gesellschaftlichen Konflikte eingespannt und repräsentieren diese. Überwinden wir die vierte Welle? Oder kommt dann eine fünfte Welle? Können wir diese noch verhindern?

Wir hingegen wollen mit unserem Heft eine starke Markierung in Richtung Demokratie setzen. Um diesem Sozialstress und den Antidemokratismen Paroli zu bieten. Demokratie braucht Demokrat/innen, Demokratien ohne Demokraten zerstören sich selbst (Dahrendorf); dies als historische Konsequenz aus 1933. Wenn wir gut informierte Demokrat/innen aus unseren Schulen entlassen, die Demokratie gelernt, gelebt und erfahren haben, dann werden diese jungen Bürger/innen hoffentlich gefeit sein gegen die Verlockungen der Vereinfachungen, der Fake News und der Abwertung von Mitmenschen.

In diesem Sinne zeigt [Volker Reinhardt](#), dass Projektlernen als originäres Demokratielernen in seiner methodischen Dimension zu verstehen ist. [Steve Kenner](#) & [Dirk Lange](#) stellen dar, wie Demokratiebildung für und mit Young Citizens im Alltag ablaufen kann.

Die Bedeutung und den Zusammenhang von Verschwörungs-Ideologien und Antisemitismus zeigen [Helmut Wehr](#) und [Hans-Jürgen Kobus](#) auf. [Michael Görtler](#) eröffnet die Perspektive für Zeit und Raum in der Europabildung. [Wolfgang Hochbruck](#) veranschaulicht, wie spielerisch historisches Lernen und Demokratielernen gelingen kann, indem er Geschichtstheater als ein performatives Vermittlungsformat im Schulunterricht darstellt.

[Nicole Flindt](#), [Jana Steinbacher](#) und [Christian Rietz](#) diskutieren im Panorama dieser Ausgabe die Bewältigung der digitalen Transformation in (Hoch-)Schulen.

In der Serie Lernen ermöglichen. begleiten. fördern. stellt [Anette Dragan](#) die pädagogischen Kernelemente der Montessori Gemeinschaftsschule Saar vor.



Prof. Dr. Volker Reinhardt
Mitglied der Redaktion von LEHREN & LERNEN
volker.reinhardt@ph-freiburg.de



Dr. Helmut Wehr
Mitglied der Redaktion von LEHREN & LERNEN
doktor.helmut.wehr@gmail.com

Demokratie leben und lernen – Demokratiepädagogik Teil 3

Volker Reinhardt

Projektlernen als Demokratielernen

Zwei Ansätze für dieselbe Intention¹

Wenn sie einen Projektunterricht oder ein projektorientiertes Lernen durchführen, denken Lehrerinnen und Lehrer zunächst gar nicht daran, dass es inhaltlich enge, gewachsene Verbindungen zwischen Projektlernen und Demokratielernen gibt. Diese Verbindung ist aber traditioneller Bestandteil eines reformpädagogisch ausgerichteten schulischen projektorientierten Lernens und wurde schon vor über einhundert Jahren als Konzept des philosophischen Pragmatismus in den USA entwickelt. Die Genese der Verknüpfung von Demokratielernen mit projektorientiertem Lernen sowie die Möglichkeiten und Chancen dieses Ansatzes sollen in diesem Beitrag dargestellt werden.

► Stichwörter: [Projektarbeit](#), [Demokratie-Lernen](#), [Projektunterricht](#), [Demokratiepädagogik](#)

Steve Kenner, Dirk Lange

Demokratiebildung für und mit *Young Citizens*

Kinder erfahren in ihrem Alltag Politik. Sie orientieren sich, entwickeln Meinungen und beginnen, ihre Lebenswelt aktiv mitzugestalten. Der Aufbau des Demokratiebewusstseins von Grundschüler/innen¹ erfolgt im Modus von politischen Selbstbildungen. Demokratiebildung in der Grundschule muss diesen Prozess begleiten und den Kindern selbstbestimmte Erfahrungs- und Reflexionsräume für ihre politischen Lernprozesse zur Verfügung stellen. Vor diesem Hintergrund arbeitet der vorliegende Beitrag heraus, dass die Demokratiebildung sowohl curricular im Sachunterricht zu verankern als auch als unterrichtliche Querschnittsaufgabe und Bestandteil einer demokratischen Schulkultur zu entwickeln ist.

► Stichwörter: [Demokratie](#), [Politische Bildung](#), [demokratische Schulentwicklung](#)

Verschwörungs-Ideologien und Antisemitismus

Durch die Corona-Krise entwickeln sich in Teilen der Bevölkerung Ängste und Kontrollverlustgefühle. Diese werden durch eindeutige und eindimensionale Erklärungsmuster kompensiert, wodurch „Sündenböcke“ konstruiert werden: Der Rückgriff auf antisemitische Klischees und Vor-Urteile wird damit alltagstauglich. Im vorliegenden Beitrag wird vor diesem Hintergrund das politische und historische Bewusstsein in Deutschland reflektiert, woraus sich die psycho-politischen Grundlagen und deren quergedachte Erklärungsmuster herauskristallisieren.

► Stichwörter: [Corona-Impfen](#), [Vorurteil](#), [Corona-Diktatur](#), [unterrichtliche Präventions-Ansätze](#)

Zeit und Raum in der Europabildung

Europa hat als Gegenstand der politischen Bildung in der Schule spürbar an Bedeutung gewonnen. Die Kategorien Zeit und Raum können für politisches Lernen im Kontext der Europabildung fruchtbar gemacht werden, weil sie den Schüler/innen einen erfahrungs- und lebensweltorientierten Zugang zu europapolitischen Fragestellungen ermöglichen. Im vorliegenden Beitrag werden zeit- und raumorientierte Ansätze aus Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Europabildung diskutiert und unterrichtspraktische Zugänge reflektiert.

► Stichwörter: [Europabildung](#), [Zeit](#), [Raum](#), [Didaktik](#), [politische Bildung](#)

Geschichtstheater

Ein performatives Vermittlungsformat im Schulunterricht

Geschichtstheater als Methode wird populärer. Der Autor argumentiert dafür, Vermittler entweder einzuladen oder außerschulische Lernorte aufzusuchen, statt selbst ohne entsprechende Vorbildung Geschichtstheater-Projekte anzugehen; entscheidend für die Qualität des Unterrichts ist dabei weniger die Authentizität der Objektebene als die der Darstellung.

► Stichwörter: [Geschichtstheater](#), [Historische Wissenschaft](#), [Geschichts-Didaktik](#), [historische Exaktheit vs. personale Authentizität](#)

Bewältigung der digitalen Transformation in (Hoch-)Schulen Resilienzstrategien auf struktureller/organisationaler und individueller Ebene

Aktuelle Befunde an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg (PH Heidelberg) zeigen, dass Lehrende und Studierende mit unterschiedlichem Erfolg auf die durch die Corona-Pandemie bedingte Umstellung auf digitale Lehre reagieren. Die Erforschung einer digitalen Resilienz kann dabei unterstützen, Herausforderungen unter digitalen Lehr-/Lernbedingungen in (Hoch-)Schulen auch langfristig angemessen zu begegnen und Resilienzstrategien zu entwickeln. In der Forschung gibt es bisher kaum Befunde, die Digitalisierung und Resilienz miteinander zu verknüpfen.

► Stichwörter: [Digitale Transformation](#), [\(Digitale\) Resilienz](#), [COVID-19-Pandemie](#)

Arbeiten und Lernen mit Montessori-Pädagogik in der Montessori Gemeinschaftsschule Saar

Maria Montessori verlangt von Schulen, dass Kinder und Jugendliche zu selbstständigen Persönlichkeiten heranwachsen können. Schule und Unterricht – richtiger: Anregung und Anleitung zu Arbeiten und Lernen – sollen den Schüler/innen all das zur Verfügung stellen, was ihr Interesse, ihren Lerneifer und ihren Wunsch nach Weiterentwicklung anregt und zufriedenstellt. Der vorliegende Beitrag stellt die pädagogischen Kernelemente einer solchen Montessorischule vor: „Freiarbeit“, „Leitfaden“, „Schultagebuch“, Lernen in Projekten, die Lernprozesse durch lernwirksame Raum-/Zeit-Arrangements fördern. Nicht zuletzt ist die Veränderung der Lehrerrolle hin zum Lernbegleiter und -berater erforderlich, um selbsttätiges eigenverantwortliches Lernen wirksam unterstützen zu können.

► Stichwörter: [Montessori-Pädagogik](#), [Reformpädagogik](#), [Persönlichkeitsentwicklung](#), [Freiarbeit](#), [selbsttätiges Lernen](#), [soziales Lernen](#)